

# Die Seiten der SVD = Les pages de l'ASD

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,  
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /  
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de  
Documentation**

Band (Jahr): **46 (1970)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## DIE SEITEN DER SVD - LES PAGES DE L'ASD

---

Mitteilungen der SVD Nr. 101 / Communications de l'ASD no. 101

### **Bericht und Protokoll über die 30. ordentliche Generalversammlung**

Dienstag und Mittwoch, den 17. und 18. Juni 1969 in Zürich

#### *1. Allgemeines*

Als Ort der Durchführung für die 30. Generalversammlung drängte sich Zürich auf, wo vor 30 Jahren, im Konferenzzimmer Nr. 166 der ETH, die SVD gegründet wurde. Zu den vorbereitenden Arbeiten von Büro und Vorstand wurde der frühere Vizepräsident der SVD, Dr. Paul Brüderlin, Zürich, zugezogen, der sich bereit erklärt hatte, die Verhandlungen mit dem Zürcher Verkehrsverein und mit den kantonalen und kommunalen Behörden und zahlreiche weitere Aufgaben zu besorgen. Damit waren die Voraussetzungen geschaffen für den Aufbau eines zweitägigen Programms, das überraschend viele Mitglieder anlockte, und die Basis bildete für eine sehr gut besuchte Arbeitstagung am Mittwoch, den 18. Juni 1969.

- 1.1. Den am Morgen des 17. Juni in Zürich eintreffenden Mitgliedern wurden Besichtigungsmöglichkeiten geboten. Ein Zeitplan für den Besuch von 7 Dokumentationsstellen in Oerlikon und in Zürich-Innenstadt war ihnen nach Hause zugestellt worden. Der Besuch war praktisch bei allen Dokumentationsstellen, die sich für Führungen bereiterklärten, sehr gut und umfaßte Besuchergruppen zwischen 20 und 40 Personen.
- 1.2. Aus Anlaß der dreißigsten Wiederkehr der SVD-Gründung hat der Vorstand in der Zeit, in der die Mitglieder je nach individuellem Wunsch die Besichtigungen unternehmen konnten, eine Pressekonferenz im Zunfthaus «Zum Rüden» durchgeführt. Vertreten waren 10 Zeitungen und Zeitschriften durch acht anwesende Journalisten und Journalistinnen. Der Erfolg dieser Pressekonferenz kann als gut bezeichnet werden, sind doch innerhalb von knapp einem Monat 15 Berichte über die SVD-Generalversammlung in den verschiedenen Presseorganen veröffentlicht worden.
- 1.3. *Begrüßung:* Mit geringer Verspätung konnte am Dienstag, um 14.40 Uhr der Präsident Hans Baer im Rathaussaal am Limmatquai in Zürich, die 30. Generalversammlung der SVD eröffnen, und die Teilnehmer und Gäste herzlich begrüßen. Unter den Gästen waren unter anderem anwesend der Präsident des Schweizerischen Schulrates Minister Dr. Jakob Burckhardt (Zürich), Dr. Franz Maier, Direktor der Schweizerischen Landesbibliothek (Bern), Dr. Paul Scherrer, Direktor der Zentralbibliothek (Zürich), Dr. Van der Wolk (Delft), Dr. Jean-Pierre Sydler, Präsident der Schweizerischen Expertenkommission und

Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Hochschulbibliotheken (Zürich). Einen besonderen Gruß entbot der Vorsitzende den Mitbegründern der SVD, Dipl.-Ing. Wilhelm Bänninger (Zollikon) und Ernst Rickli (Bern). Der eigentliche Initiator für die SVD-Gründung, Ernst Mathys, ist am 15. November 1968 im Alter von 85 Jahren gestorben. Ehrend wurde seiner gedacht.

- 1.4. *Eröffnungsansprache*: In seiner Eröffnungsansprache stellte der Präsident Hans Baer unter anderem fest, daß Dokumentation lange vor der Gründung der SVD, allerdings unter dem Namen Bibliographie und Literaturnachweis bekannt war. Mit einem kurzen historischen Rückblick streifte er die Entwicklung der Dokumentation in der Schweiz. In den Jahren 1939 und 1947 hatte die Schweiz die Ehre, als Tagungsland der FID-Jahresversammlung bestimmt zu werden.

An der 20. Generalversammlung der SVD vom Jahre 1959 in Sitten hatte der Vorstand seinem damals jüngsten Mitglied den Auftrag erteilt, über «Dokumentation heute und morgen» zu sprechen. Der damalige Redner, heute Präsident der SVD, verglich seine frühere Vorschau mit den Schwerpunktgebieten: Klassifikation, Automatisierung, Ausbildungsfragen für Dokumentalisten mit der heutigen Lage. Das damals geforderte, angemessene Rüstzeug des Dokumentalisten: die Informations- und Diskussionswissenschaft sei inzwischen als neue interdisziplinäre Wissenschaft entwickelt worden. Die heutige Informationswissenschaft bilde die Grundlage jeder künftigen Dokumentation und die Basis für jede künftige Ausbildung für Dokumentalisten. Sie helfe, Dokumentationssysteme mit besserer Treffsicherheit und Ausbeute zu entwickeln und die ganze Kommunikationskette vom Verfasser bis zum Leser zu beachten. Die Eidgenössische Expertenkommission für Fragen der wissenschaftlichen Dokumentation prüfe alle Belange der Dokumentation im weitesten Sinne und habe zum Ziel, Vorschläge für die Förderung und den Ausbau auf Landesebene zu machen. Hochschulförderung bedeute, so stellte Hans Baer unter anderem fest, auch Förderung der Dokumentation. Wirtschaft, Wissenschaft und Staat seien heute dokumentationsbewußt.

- 2.1. *Protokoll der 29. Generalversammlung 1968 in Monthey*: Wurde diskussionslos gutgeheißen.

2.2. *Genehmigung von*:

2.2.1. *Jahresbericht 1968*: Ohne Diskussion genehmigt.

2.2.2. *Berichte der Arbeitsausschüsse*: Dr. H. Keller, Dr. W. Kellerhals und Dr. B. Stüdeli ergänzten die im Auszug vorliegenden Ausschlußberichte noch mündlich.

Der Ausschuß für Ausbildung sieht im neuen Berichtsjahr wiederum Ausbildungskurse vor. Ende 1969 soll ein französischsprachiger Kurs bei Vevey durchgeführt werden. Ein Einführungskurs in die Dokumentation ist auf Frühjahr 1970 vorgesehen. Er soll in Muttenz stattfinden.

Der Ausschuß für Klassifikation hat einen Unterausschuß für Registratur bezeichnet. Auch steht eine Einführungsschrift in die Klassifikation auf dem Programm dieser Gruppe. Laufend werden die DK-PE-Noten geprüft.

Der Ausschuß für technische Hilfsmittel wurde von W. Zumstein (PTT)

zum Besuch einer Ausstellung von Arbeitshilfen eingeladen. (Die Ausstellung fand am 27. 6. 1969 im Gebäude der Generaldirektion der PTT in Bern statt, und hat einer großen Zahl von Teilnehmern vielfältige Anregung geboten.)

- 2.2.3. *Arbeitsprogramm*: in Arbeit befinden sich Werbe- und Aufklärungsschrift über die SVD; Vorbereitung des neuen «Führers» durch die Dokumentation in der Schweiz; Umfrage der Eidg. Expertenkommission für wissenschaftliche Dokumentation.

Alle Jahresberichte der Arbeitsausschüsse und das Arbeitsprogramm wurden diskussionslos genehmigt.

- 2.3. *Vorlage der Jahresrechnung, Bericht der Kontrollstelle, Genehmigung der Jahresrechnung*. Die Jahresrechnung wurde im Anhang zum Jahresbericht veröffentlicht. Der Kassier H. Meyer gab dazu noch einige Erklärungen ab. Dr. E. Frehner (Zürich) wies auf den die Jahresrechnung namhaft belastenden Ausgabenbetrag für die «Nachrichten VSB/SVD» hin, der künftig unbedingt vermindert werden sollte. Er machte darauf aufmerksam, daß mit dem «Composer» der Schweiz. Landesbibliothek in Bern die Nachrichten wesentlich billiger hergestellt werden könnten als bisher. Der Vorstand nahm diese Anregung im Auftrag der Generalversammlung zur Prüfung entgegen. Das Problem soll von der technisch-finanziellen, wie auch von der redaktionellen Seite her studiert werden.

Nach Verlesung des Berichtes der Rechnungsrevisoren durch Dipl.-Ing. P. Keller (Spiez) wird die Rechnung 1968 von der Generalversammlung gutgeheißen.

- 2.4. *Genehmigung des Voranschlages und Festsetzung der Mindestjahresbeiträge*: Der Generalversammlung wird durch den Vorstand ein ausgeglichenes Budget vorgelegt, wobei für 1970 unveränderte Mindestjahresbeiträge der Mitglieder vorgeschlagen wurden: Einzelmitglieder Fr. 20.-, Kollektivmitglieder Fr. 75.-. Die Vorschläge des Vorstandes betr. Budget wurde von der Generalversammlung genehmigt.

- 2.5. *Entlastung der Vereinsorgane*. Erfolgte ohne Gegenstimme.

- 2.6. *Wahl des Präsidenten, des Sekretärs, des Kassiers, der übrigen Vorstandsmitglieder und der Rechnungsrevisoren*.

2.6.1. Der Vizepräsident Dr. Erwin Auer (Basel) übernahm den Vorsitz und beantragte die Wiederwahl des bisherigen Präsidenten. Hans Baer wurde mit Akklamation im Amt bestätigt.

2.6.2. Hierauf wurde zur Neuwahl in den Vorstand Dr. Paul Brüderlin (Zürich) beantragt; er soll an Stelle des bisherigen Sekretärs Ernst Rickli das Sekretariat des SVD besorgen. Auch dieser Vorschlag wurde angenommen.

2.6.3. Alsdann erfolgte ohne Gegenstimme die Wiederwahl von Hans Meyer (Zürich) für eine weitere Amtsdauer als Kassier. Die weiteren Wahlgeschäfte übernahm Präsident Hans Baer zur Durchführung.

2.6.4. Aus dem Vorstand sind nach jahrelanger Mitarbeit zurückgetreten: Dr. Erwin Auer, François Boutellier, Dr. Werner Kellerhals und Ernst Rickli.



Die Vorstandsmitglieder, die sich für eine neue Amtsdauer zur Verfügung stellten, wurden in globo wiedergewählt.

Zur Ergänzung des Vorstandes wurde Dr. Bruno Hofer, Vizedirektor und Leiter der wissenschaftlichen Dokumentation der Firma J. R. Geigy AG (Basel) gewählt.

Aus dem Kreise der Versammlung wurden keine Vorschläge für die Neuwahl von zwei weiteren Vorstandsmitgliedern gemacht. Der Vorstand wird zu gegebener Zeit Wahlvorschläge unterbreiten. Der Vorstand setzt sich somit wie folgt zusammen:

Hans Baer, Zürich (Präsident)  
 Dr. Paul Brüderlin, Zürich (Sekretär)  
 Frl. Lori Dinkel, Basel  
 Dipl. Ing. ETH Wolfgang Fueg, Klus  
 Dr. Bruno Hofer, Basel  
 Prof. Dr. Charles Iffland, Lausanne  
 Dr. Hans Keller, Neuhausen  
 Dipl. Ing. ETH Hans Leuch, Küsnacht  
 Marc P. Marthaler, Genève  
 Hans Meyer, Zürich (Kassier)  
 Albert E. Moreillon, Yverdon  
 Dr. Bernhard Stüdeli, Winterthur  
 Dr. Jean Pierre Sydler, Zürich  
 Dr. Fritz Wegmüller, Basel  
 Erwin Zwigart, Basel

2.6.5. Revisoren: Dipl. Ing. Paul Keller (Spiez) wurde stillschweigend für ein weiteres Jahr für das Amt eines Revisors bestimmt. An Stelle des zurückgetretenen Walter Rentsch beliebte neu Dr. E. Frehner, Leiter der Zentrale für Wirtschaftsdokumentation (Zürich). Als Suppleantin wurde außerdem Fräulein Monica Kraft, Sandoz AG (Basel) neu gewählt.

2.7. *Ernennungen:* Zu *Freimitgliedern* der SVD wurden nach vieljähriger Mitgliedschaft von der Generalversammlung ernannt:

2.7.1. Hermann Buser, Altdirektor der Schweizerischen Volksbibliothek (Bern) und

2.7.2. Dr. Paul Brüderlin, Sekretär der SVD (Zürich)

2.7.3. *Zum Ehrenmitglied:* Ernst Rickli. Er hat die vom 27. 1. 1939 datierte Gründungsurkunde der SVD mitunterzeichnet, und seine Leistung als Sekretär der SVD während 17 Jahren rechtfertigen die Ehrenmitgliedschaft. Diese Ehrung nahm der Gefeierte unter Akklamation der Anwesenden mit sichtlicher Freude entgegen.

2.8. *Verschiedenes.* Keine Bemerkungen.

Um 16.00 Uhr konnte die Generalversammlung vom Präsidenten als geschlossen erklärt werden.

3. Um 16.15 Uhr wurde im Rathaussaal (Zürich) Herrn Prof. Dr. Urs Hochstraber, Direktor der Abteilung für Wissenschaft und Forschung des Eidg. Departementes des Innern (Bern), das Wort erteilt zu einem öffentlichen Festvor-

trag über: «*Gedanken über die Zukunft der Dokumentation in der Schweiz*». (Vgl. S. 49—61.)

4. Nach diesen interessanten Darlegungen wechselte die Versammlung der Mitglieder ins *Stadthaus von Zürich* hinüber, wo die Behörden, vertreten durch Herrn Stadtpräsident Dr. S. Widmer (Zürich), die SVD offiziell empfangen, und die Anwesenden mit einem kühlen Trunk erfrischten. Der Präsident Hans Baer dankte in kurzen Worten für die der SVD erwiesene Ehre herzlich.
5. Damit wurde es Zeit, um sich zum Schiffsteg am Bürkliplatz zu begeben, zur *Seerundfahrt* mit gemeinsamem Nachtessen. Punkt 19.30 Uhr fuhr das neueste Schiff der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft «MS Wädenswil» von Zürich ab, erreichte ungefähr die Höhe von Richterswil, um bei herrlichem Sternenhimmel in langsamer Fahrt wieder nach Zürich zurückzukehren. Diese Fahrt wurde als willkommene Entspannung offenbar von allen Teilnehmern sehr geschätzt und genossen.

Der Sekretär: Paul Brüderlin

### 31. Jahresbericht — 1969

Sehr geehrte Mitglieder,

Wir beehren uns, Ihnen in einer kurzen Zusammenfassung über die Tätigkeit unserer Vereinigung im Jahre 1969 zu berichten.

#### 1. Generalversammlung

Als Ort zur Durchführung der 30. Generalversammlung wurde im Berichtsjahr Zürich gewählt, wo vor 30 Jahren in der ETH die Schweizerische Vereinigung für Dokumentation (SVD) gegründet wurde. Die Veranstaltungen, die im Zusammenhang mit der Generalversammlung (GV) und aus Freude über das erreichte gute «Mannsalter» der Vereinigung in leicht erweitertem Rahmen durchgeführt wurden, fanden am Dienstag, 17. Juni und am Mittwoch, 18. Juni 1969 statt.

Am Vormittag des 17. Juni erteilte der Vorstand der eingeladenen Presse Auskunft über die verschiedenen Fragen aus dem Gebiet der Dokumentation. Dabei zeigte sich, daß bei der Presse, und damit wahrscheinlich auch bei einem weiten Kreis der Öffentlichkeit vielfach falsche Vorstellungen in Dokumentationsfragen bestehen und deshalb der Aufklärung bedürfen. Die Folge dieser Pressekonferenz bestand im Erscheinen von nahezu zwei Dutzend Zeitungs- und Zeitschriftenberichten über die Tätigkeit der SVD.

Während der Vorstand der SVD mit der Presse tagte, hatten die Mitglieder der Vereinigung Gelegenheit, folgende Dokumentationsstellen in Zürich zu besichtigen: Radio Studio Zürich, Phonotheek, Zürich; Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon-Bührle AG, Literatur-Büro, Zürich; Contraves AG, Zürich; Redaktionsarchiv der Neuen Zürcher Zeitung, Zürich; Zentrale für Wirtschaftsdokumentation, Zürich; Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich; Eidgenössisch-Technische Hochschule, Literaturnachweis der Bibliothek, Zürich. Der Besuch aller dieser Dokumentations-

stellen war zahlenmäßig gut bis sehr gut, was für solche Besichtigungen reges Interesse beweist.

Die Eröffnungsansprache hielt der Präsident Hans Baer (Zürich). In dieser wies er auf die Entwicklung der Dokumentation in der Schweiz hin und kam dann auf die aktuellsten Probleme unseres Fachgebietes zu sprechen.

Anschließend wurden die statutarischen Jahresgeschäfte durchberaten. In diesem Zusammenhang verweisen wir auf das Protokoll der GC 1969 hin, das in den «Nachrichten» S. 66—70, abgedruckt ist.

## 2. Organe

*Vorstand und Rechnungsrevisoren:* Siehe Protokoll der Generalversammlung 1969 vom 9. Juni 1969. In dieser Ausgabe der «Nachrichten.»

### 2.1. Das Büro setzt sich wie folgt zusammen:

Hans Baer, Präsident  
 Dr. Hans Keller, Vizepräsident  
 Dr. Paul Brüderlin, Sekretär  
 Hans Meyer, Kassier  
 Dr. Bernhard Stüdeli  
 Dr. Jean-Pierre Sydler  
 Dr. Fritz Wegmüller

### 2.2. Arbeitsausschuß

Auch im Berichtsjahr bestanden folgende Arbeitsausschüsse zur Behandlung der in ihrem besonderen Interessensgebiet anfallenden Probleme und Aufgaben:

A1: Ausbildung. Präsident ad interim: Hans Baer, Zürich.

A2: Klassifikation. Präsident: Dr. Hans Keller, Neuhausen.

A3: Technische Hilfsmittel. Präsident: Dr. Bernhard Stüdeli, Winterthur.

A4: Werkarchiv und Museum. Präsident: Erwin Zwigart, Basel.

## 3. Jahresrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung der «Allgemeinen Rechnung 1969» schließt mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 1397.78. Dieser Ausgabenüberschuß ist vor allem auf Mehrausgaben beim Konto Büromaterial zurückzuführen. Die Gewinn- und Verlustrechnung 1969 der Ausbildung dagegen schließt mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 1374.—; dieser ergibt sich aus dem Überschuß der Kursabrechnung von Gwatt bei Thun, zuzüglich Zinsen.

Das Gesamtvermögen der SVD setzt sich wie folgt zusammen:

Total «Allgemeine Rechnung 1969»	Fr. 16 243.42
Total der Rechnung «Ausbildung» 1969	Fr. 13 244.46
Total Vermögen der SVD Ende 1969	<u>Fr. 29 487.88</u>

## 4. Mitglieder

Das Jahr 1969 verzeichnet einen Zugang von 18 neuen SVD-Mitgliedern, die wir in unserem Kreise herzlich willkommen heißen. (Die nachfolgend aufgeführten neuen Mitglieder sind entsprechend ihrem Eintrittsdatum eingereiht.)

4.1. *Einzelmitglieder:*

Albert Di Gallo, Kastanienbaum.  
 Liliane Jordi, La Nationale SA, Chêne-Bougeries.  
 Ludwig A. Minelli, Forch.  
 G. Toma, Text.-Ing., c/o Raduner & Co. AG, Horn.  
 Jean-Louis Mévaux, documentaliste, Féd. des Syndicats Patronaux, Genève  
 Dr. Hans Ries, Eidg. Veterinäramt, Bern.  
 Dr. Erwin Auer, Ciba AG, Basel.  
 Guido Gütli, Mathematiker, Migros Bund, Lauffohr.  
 Dr. Pal Vezenyi, Antiquar-Buchhändler, Fribourg.  
 Victor Ruzic, Dipl. Ing., Papierfabrik Balsthal, Balsthal.  
 Dr. H. Amberg, Geschäftsleiter der Schweiz. Vereinigung für Erwachsenenbildung, Zürich.  
 Dr. L. Jenny, Physikalisch-Chemisches Institut der Universität Basel, Riehen.  
 György Csernyik, Redaktionsarchiv der Neuen Zürcher Zeitung, Zürich.  
 Helen Blumer, Verband für Berufsberatung, Zürich.

4.2. *Kollektivmitglieder:*

Unidata AG, Wissenschaftliche Informationssysteme, Zürich.  
 Stanford Research Institute, European Office, Zürich.  
 Gütermann & Co. AG, Nähseidenfabrik, Zürich.  
 Alfred J. Amsler & Co., Werkstoffprüfmaschinen, Schaffhausen.  
 Neu aufgenommen wurden somit 14 Einzelmitglieder und 4 Kollektivmitglieder. Diesen Eintritten stehen Austritte von 4 Einzelmitgliedern und 4 Kollektivmitgliedern gegenüber. Von den Einzelmitgliedern ist eines infolge hohen Alters ausgeschieden. Eine Kollektivmitgliedschaft ist erloschen.  
 Folgende SVD-Mitglieder sind im Laufe des Jahres 1969 ausgetreten:

4.3. *Einzelmitglieder:*

J. Schrobiltgen, Colombier.  
 Prof. Dr. J. C. Somogyi, Rüschtikon.  
 Walter Storrer, Gais/AR.  
 D. Comtesse, Neuchâtel.

4.4. *Kollektivmitglieder:*

Cynamid, European Research Institute, Cologny (erloschen).  
 Elfa AG, Aarau.  
 Bell AG, Basel.  
 Rank Xerox AG, Zürich.

4.5. Die SVD weist gegenwärtig folgenden *Bestand* auf:

4	Ehrenmitglieder
7	Freimitglieder
127	Einzelmitglieder
177	Kollektivmitglieder =
315	Mitglieder

5. *Allgemeine Tätigkeit*

5.1. In der *Expertenkommission für Fragen der Wissenschaftlichen Dokumentation* ist die SVD durch ihren Präsidenten H. Baer vertreten. Drei weitere SVD-Vorstandsmitglieder gehören ihr als Delegierte anderer Gremien an; die Ar-



beitsgemeinschaft der Direktoren der Hochschulbibliotheken wird durch Dr. J. P. Sydler, die Chemische Industrie durch Dr. F. Wegmüller, der Verein Schweizerischer Maschinenindustrieller durch Dr. B. Stüdeli vertreten.

Das Sekretariat der Expertenkommission hat ab Mai 1969 den Fragekatalog über den Zustand der Dokumentation in der Schweiz versandt. Von den etwa 1500 zur Mitarbeit eingeladenen Dokumentationsstellen haben bis Ende des Berichtsjahres rund 600 die Umfrage beantwortet. Die eingegangenen Antworten wurden laufend zu einer statistischen Übersicht verarbeitet und für die 4. Auflage des Verzeichnisses «Archive, Bibliotheken, Dokumentationsstellen der Schweiz» (ABDS4) in Kurzbeschreibungen umgeformt. Die Expertenkommission hat vorgeschlagen, die Redaktion und Publikation von ABDS4 zu übernehmen. Der Vorstand der SVD hat diesem Antrag zugestimmt und die Redaktionsrichtlinien gutgeheißen.

Im Hinblick auf die Gesamtkonzeption für die schweizerische Dokumentationspolitik hat sich die Expertenkommission mit den Fragen befaßt, welche die elektronische Datenverarbeitung als technisches Hilfsmittel der Dokumentation und des Bibliothekswesens stellt. Im Zusammenhang damit standen nationale und internationale Koordination, Beschaffung und Auswertung käuflicher maschinenlesbarer Dokumentationen, Bibliotheksautomatisation, Standardisierung. Eine Eingabe der Unterkommission 20 Luft- und Raumfahrt der Schweizerischen Normenvereinigung enthielt gegen dreißig wertvolle Vorschläge zur Planung, Organisation, Durchführung und Kontrolle gemeinsamer überbetrieblicher Dokumentationsarbeit, die mit Vertretern der SNV-UK 20 besprochen werden.

Die Expertenkommission hat sich im Berichtsjahr mit dem Projekt der Gründung eines Schweizerischen Instituts für Informationswissenschaft befaßt, und einen entsprechenden Antrag an das Departement des Innern vorbereitet.

- 5.2. Die *Arbeitsgruppe für technische Dokumentation des VSM* befaßte sich im Berichtsjahr mit der Auswertung der Antworten auf die Umfrage der Expertenkommission. Eine Besichtigung des «Centre de documentation» der Firma Paillard SA, Yverdon, bot Gelegenheit, den Einsatz einer Datenverarbeitungsanlage in der Dokumentation einer Industriefirma zu diskutieren. In der Sitzung vom 24. November 1969 übertrug die Arbeitsgruppe den Vorsitz von Herrn Otto Merz auf Herrn Dr. Bernhard Stüdeli.
- 5.3. Über die öffentliche *Arbeitstagung: «Mikrofilm und Reprographie in der Dokumentation»* vom 10. 6. 1969 in Zürich, berichtet gesondert Ernst Rickli (Bern) in dieser Ausgabe der «Nachrichten».
- 5.4. Der am 5. Februar 1969 vom Bundesrat gewählte Direktor der Abteilung für Wissenschaft und Forschung beim Eidg. Departement des Innern, Prof. Dr. Urs Hochstraßer (Bern) hielt an der Generalversammlung 1969 in Zürich einen Vortrag über: «*Gedanken über die Zukunft der Dokumentation in der Schweiz*». Dieser ist in den «Nachrichten VSB/SVD», Heft Nr. 2/1970 veröffentlicht.
- 5.5. *Sekretariat*: Nach 17jähriger Tätigkeit als Sekretär der SVD hat Ernst Rickli auf den Zeitpunkt der Generalversammlung 1969 demissioniert. Seine jahrelange Arbeit gewissermaßen als «Vater der schweizerischen Dokumentalisten» geht in die Annalen der SVD ein; diese hat ihm auch die Ehrenmitgliedschaft

unserer Vereinigung eingetragen, und er wurde an der GV unter Akklamation entsprechend geehrt.

Als Nachfolger wurde Dr. Paul Brüderlin (Zürich), früher Chefarchivar des Redaktionsarchivs der Neuen Zürcher Zeitung und Vizepräsident der SVD, gewählt. Die bedeutende Zäsur in der langjährigen Kontinuität des Sekretariats brachte der Vereinigung den Ortswechsel ihrer Arbeitszentrale von Bern nach Zürich.

Nach Übertragung des Mikrofilmdienstes der SVD auf die beiden großen Bibliotheken des Landes, sind deshalb die Aufträge zur bibliographischen Ermittlung von Literatur und Beschaffung von Mikrofilmen und Photokopien für *geisteswissenschaftliche und medizinische Literatur* zu richten an die *Schweiz. Landesbibliothek*, Gesamtkatalog, Hallwylstraße 15, 3003 Bern, und für *naturwissenschaftliche und technische Literatur* an die *Bibliothek der ETH*, Leonhardstraße 33, 8006 Zürich.

- 5.6. *SVD-Veröffentlichungen.* Im Zuge des Domizilwechsels des SVD-Sekretariats von Bern nach Zürich wird eine wesentliche Änderung bei den Veröffentlichungen der SVD versucht. Alle Mitteilungen der SVD an ihre Mitglieder, die bisher in den «Mitteilungen der SVD» veröffentlicht wurden, werden künftig unter dem besondern Titel: «Die Seiten der SVD» in den «Nachrichten VSB/SVD» publiziert. Durch die Bezeichnung einer «Paritätischen Kommission» (PK) der VSB und SVD (je zwei Kommissionsmitglieder jeder Vereinigung) wurde ein Organ geschaffen, das den beiden Redaktoren der «Nachrichten», den Herren Dr. Rätus Luck (Bern) und Dr. Paul Brüderlin (Zürich), die für ihre redaktionelle Arbeit notwendigen Richtlinien erteilt. Diese PK soll überdies eine bleibende Institution bilden, die für etwa auftauchende Fragen auf dem Gebiet der gemeinsamen Veröffentlichungen von VSB und SVD richtungsweisende Beschlüsse zu fassen hat. Diese PK wird sich arbeitsmäßig einspielen müssen.

5.7. *Organisation des SVD-Mitgliederdienstes.* In verdienstvoller Weise hat sich die Bibliothek der ETH bereit erklärt, das Adressenmaterial der SVD-Mitglieder auf Adressmatrizen zu übertragen und den Versand von Druckschriften an die Mitglieder zu tätigen. Die praktische Ausführung ist bereits erfolgt, und ist auf dem Weg, sich möglichst fehlerfrei einzuspielen.

- 5.8. *Schweizerischer Bibliotheksdienst.* An der in Bern stattgefundenen Gründungsversammlung der Genossenschaft Schweiz. Bibliotheksdienst war die SVD durch ein Vorstandsmitglied als Beobachter vertreten.

- 5.9. In wiederholten Verhandlungen von Vertretern des SVD-Büros mit einer Studentendelegation wurde im Verlaufe des Jahres 1969 über die Schaffung einer *Studentischen Dokumentationszentrale* beraten. Sinn und Zweck dieser Zentrale besteht darin, Auskunft zu geben über die schweizerische Bildungspolitik, die Ausbildung, Erziehung und Studentenpolitik in der Schweiz.

## 6. Internationale Angelegenheiten

- 6.1. *FID-Programm.* Das neue Fünfjahresprogramm der FID ist in folgende Abschnitte unterteilt: 1. Analyse der Tätigkeit der FID. 2. Das eigentliche Programm der Tätigkeit, aufgeteilt in fünf Gruppen. 3. Die Struktur der FID

stellt sich wie folgt: Generalversammlung; Rat; Komitee; Arbeitsgruppen. Das Programm zeigt, welche Probleme bearbeitet werden sollen. Über das konkrete Vorgehen fehlen jedoch noch weitere Angaben.

- 6.2. *Internationaler Rat für Reprographie*. Die SVD hat sich bei dieser Institution vorläufig noch nicht engagiert. Möglicherweise wird die Gründung eines Schweizerischen Rates für Reprographie die Gelegenheit bieten, die Interessen schweizerischer Kreise in diesem internationalen Gremium vertreten zu lassen.
- 6.3. *Deutscher Normenausschuß. Fachnormenausschuß Bibliotheks- und Dokumentationswesen*. An der Mitarbeiterversammlung des Fachnormenausschusses Bibliotheks- und Dokumentationswesen am 27./28. November 1969 in Frankfurt a. M. nahm Herr René Gass, Ciba AG (Basel) als Vertreter der SVD teil.
- 6.4. *ISO, Schweiz. Normenvereinigung*. An einer Besprechung in Zürich am 6. November 1969, an der außer Frau Eggert vom DNA, R. Gass und H. Baer von der SVD, Herr Kuert, der Leiter der Schweizerischen Normen-Vereinigung und Herr Oprecht, der Sekretär des Schweizerischen Buchhändler- und Verlegervereins teilnahmen, konnten in einer offenen Aussprache die Fragen der Zusammenarbeit der Schweiz mit dem Deutschen Fachnormenausschuß Bibliotheks- und Dokumentationswesen und diejenige der Mitarbeit bei der ISO TC46 diskutiert und die Bereitschaft der vertretenen Institutionen dazu festgestellt werden.

#### 7. *Schlußwort*

Die Einsicht, daß auf dem Gebiet der Dokumentation in der Schweiz noch Vieles vorgekehrt werden muß, um mit der modernen Entwicklung Schritt halten zu können, ist vielerorts vorhanden, die praktische Verwirklichung läßt aber noch auf sich warten. Deses Zögern dürfte nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, daß sich die künftigen Entwicklungen noch zu wenig klar abzeichnen, und die finanziellen Mittel für größere Versuche nicht immer in dem gewünschten Maße aufzutreiben sind. Dennoch dürfen die Kräfte, die am Aufbau der Informations- und Dokumentationswissenschaft arbeiten nicht nachlassen, um dem angestrebten Ziel einer Koordination der Informationsgrundlage näher zu kommen.

Der Sekretär: Paul Brüderlin

## Jahresbericht 1969 der Arbeitsausschüsse

### 1. *SVD-Ausschuß für Ausbildung*

In Genf veranstaltete die Ecole de Bibliothécaires vom 17. bis 21. Februar 1969 unter Beteiligung von über 30 Besuchern einen Fortbildungskurs für Diplombibliothekare über «Documentation dans l'entreprise». Das Kursprogramm war in Anlehnung an den SVD-Einführungskurs von Mme J. Court und E. Rickli entworfen worden. Als Referenten wirkten neben Mitgliedern des Ausbildungsausschusses einige Westschweizer SVD-Mitglieder mit.

Die Einführungskurse «Dokumentation im Betrieb» in Rüslikon 1967 und Muttenz 1968 wurden durch einen Ergänzungskurs fortgeführt. Er fand von Ende März bis Anfangs Mai 1969 in drei Kursabschnitten zu je vier Tagen in Gwatt am Thunersee statt. Die Berner Mitglieder des Ausbildungsausschusses — M. Boesch, E. Rickli, H. Steiger, H. Zschokke — hatten als Arbeitsgruppe im Winter 1968/69 das neue Programm entwickelt: Neben Klassifikationstheorie und Klassifizierungspraxis aus dem alten Stoffplan wurden nun die Themata Informations- und Kommunikationstheorie, Referierpraxis, Computereinsatz für die Dokumentation aufgenommen.

Dr. Paul Brüderlin hielt im Wintersemester 1969/70 in Zürich einen Volkshochschulkurs über die Belange der Dokumentation. Sein Programm war stark nach dem Ziel der Nutzerschulung ausgerichtet.

Um die Vorbereitung dieses Einführungskurses «Dokumentation im Betrieb», der im April/Mai 1970 im Genossenschaftlichen Seminar in Muttenz stattfinden wird, bemühten sich die Basler Mitglieder des Ausschusses und die bewährten Basler Kursreferenten und -instruktoren.

Der Gesamtausschuß wurde nicht einberufen. Daß er trotzdem sehr aktiv gewesen ist, geht aus der Beteiligung an den oben erwähnten Kursen hervor. Allen Ausschußmitgliedern und ebenfalls allen als Dozenten tätigen SVD-Mitgliedern dankt der Berichterstatter persönlich und im Namen der SVD für ihre erfolgreiche Arbeit.

Der Präsident: Hans Baer

## 2. SVD-Ausschuß für Klassifikation

Der Ausschuß trat am 7. 10. 1969 in Zürich zu einer Sitzung zusammen. Außer der Behandlung der laufenden Geschäfte fand dabei eine Aussprache über Thesaurusprobleme, insbesondere den Thesaurus der ETH-Bibliothek statt. Die Diskussion der neuen P-Noten zur Änderung der DK führte zu verschiedenen Eingaben an die FID.

Die Arbeitsgruppe für Registratur legte den ersten Teilentwurf für einen Problemerkatalog vor. Zur Erweiterung der Arbeitsgruppe wurden Außenstehende zur Mitarbeit eingeladen.

Im FID-Ausschuß zur Neuordnung der Abteilung 53 (Physik) der DK ist der SVD-Ausschuß durch Herr Dr. Lutstorf (Zürich) vertreten.

Der Präsident: Dr. Hans Keller

## 3. SVD-Ausschuß für technische Hilfsmittel

Am 27. Juni 1969 fand eine von der Bibliothek und Dokumentation der Generaldirektion PTT in Bern veranstaltete Aussprache und Ausstellung über Hilfsmittel und Apparate für Bibliotheks- und Dokumentationsarbeiten statt.

Im Anschluß daran wurde eine Rundfrage über die Verwendung eines Gemeinschaftsalphabetes INTERBIDOC-CEPT bei allen Mitgliedern durchgeführt. Dabei galt es, insbesondere Antwort zu geben,

1. ob die Ausschußmitglieder für den Fall von Automatisierungsmaßnahmen in ihrer Stelle bereit wären, sich dieser Gemeinschaftsregelung anzuschließen,
2. ob sie für den Gesamtgebrauch unerläßliche Ergänzungen benötigen,



3. ob sie generell ins Gewicht fallende Vereinfachungen oder Weglassungen beantragen möchten.

Von den 60 versandten Fragebogen sind nach Rückfragen 10 Antworten zurückgekommen: Frage 1: 7 Ja, 2 Nein; Frage 2: 2 Nein, 2 Stellungnahmen später; Frage 3: 3 Ja, 1 Nein, 1 Stellungnahme später.

Da größere internationale Standardisierungsvorhaben, insbesondere der Library of Congress und ihrer Marc-Projekte bestehen, muß auch das INTERBIDOC-CEPT-Projekt in diesem Gesamtrahmen weiter verfolgt werden.

Außer wiederholten Beratungen wurde dem Wunsche von deutschen Interessenten folgend im Monat Dezember 1969 eine Besichtigungsreise veranstaltet bei mehreren schweizerischen Unternehmungen, die bereits Mikrofilm als Speicher und Dokumentationsmittel anwenden. Der Präsident: Dr. Bernhard Stüdeli

#### 4. SVD-Ausschuß für Werkarchiv und Werkmuseum

Zur Auskunftserteilung und Vermittlung einschlägiger Literatur kam der Vertrieb der im März 1965 veröffentlichten SVD-Publikation «Wegleitung für die Anlegung von Werkarchiven» durch das Sekretariat der SVD hinzu. Die Überarbeitung dieser Schrift für die 2. Auflage, die zusammen mit Mitgliedern des Vorstandes der Vereinigung Deutscher Werks- und Wirtschaftsarchivare (VDWW) ausgeführt wird, konnte noch nicht beendet werden. Der Präsident: Erwin Zwigart

## Arbeitstagung Mikrofilm und Reprographie in der Dokumentation

*Die Wiedergabe der Vorträge bot einige Schwierigkeiten. Herr Dr. Streuli lehnte es leider ab, uns sein Manuskript für die Veröffentlichung zu überlassen. Vermutlich wollte er, als Mitglied der Expertenkommission für die Revision des schweizerischen Urheberrechtsgesetzes, mit seinen Darlegungen zu keinen Präjudizien Anlaß geben. Ich habe versucht, auf Grund von Notizen einige seiner Gedanken festzuhalten. Die Vorträge 3 und 4 waren auf Lichtbilder abgestimmt. Die Texte mußten umgearbeitet und gekürzt werden. Das war nicht ganz einfach, weil der Kontakt mit dem visuellen Mittel, auf dem das Schwergewicht lag, verloren ging.*

*E. Rickli*

#### 1. Vortrag:

*Rechtliche Aspekte der Reproduktion zum privaten Gebrauch.*

Von Dr. iur. Adolf Streuli, Feldmeilen

Dem Urheber von Geisteswerken stehen eine Anzahl Befugnisse zu: das ausschließliche Recht, sie zu vervielfältigen, zu verändern, zu übersetzen, in Verkehr zu bringen. Das Urheberrecht andererseits soll die Geisteswerke vor Mißbrauch und Verfälschungen schützen. Schutzwürdig ist nicht die Aussage, sondern — soweit überhaupt auseinanderzuhalten — die persönliche Prägung. Eine Aussage darf von Dritten in neuer persönlicher Prägung verwendet, mit Quellenangabe wörtlich

zitiert oder auf dem Weg der Vervielfältigung wiedergegeben werden unter der Voraussetzung, daß das Original rechtmäßig erworben worden ist, die Kopie nur dem persönlichen Gebrauch ihres Erstellers dient und kein finanzieller Gewinn bezweckt wird. Mit der strengen Fassung des Urheberrechtsgesetzes kollidiert das heute weitverbreitete Kopieren auf Automaten mit Geldeinwurf und in Kopieranstalten. Gerade im Hinblick auf diese technischen Erleichterungen sollten gesetzliche Einschränkungen gemildert werden — ähnlich wie in der revidierten Berner Konvention über das Urheberrecht. Die künftige Revision des schweizerischen Urheberrechtsgesetzes muß vor allem Bestimmungen fallen lassen, die nicht eindeutig und deshalb nicht zu erfüllen sind.

## 2. Vortrag:

*Vom Nutzen der Mikroverfilmung von Tageszeitungen.*

Von Dr. rer. pol. Paul Brüderlin, a. Archivar der Neuen Zürcher Zeitung, Zürich

Als hauptsächlichsten Vorteil bringt die Verwendung von Mikrofilm durch eine Tageszeitung einmal vermehrte Sicherheit für die Zeitungssammlung selbst mit sich; im Fall der NZZ wird von zwei Negativfilmen der eine nichtentflammbar auf Azetatbasis hergestellt. Für die Bezüger der Zeitung wichtig sind Gewicht- und Raumeinsparung (86%), die sich durch Mikroverfilmung erreichen lassen. Eine beträchtliche Erleichterung bedeutet das Verfahren für den Photokopierdienst, wobei als Gebrauchsfilm für die Herstellung von Photo- und Filmkopien ein Diazo-Negativfilm dient. Schließlich kann die Zeitung als Mikrofilm abonniert werden, was wiederum Raum- und Zeiteinsparungen ermöglicht. Der Film ist rund drei Wochen nach Monatsende erhältlich; während der Abonnementspreis der Originalzeitung zwischen 54 Franken und 118 Franken jährlich schwankt, kostet ein Filmabonnement einheitlich 600 Franken (was Filmabonnements ausländischer Zeitungen entspricht). Im Vergleich dazu wendet die NZZ selbst für die Verfilmung eines Jahrganges zu Archivzwecken 3500 Franken auf. — Rückwärtsverfilmung ist für eine Zeitungsunternehmung deshalb ratsam, weil das Urheberrecht am Textinhalt 50 Jahre nach dem Tod der Verfasser erlischt. Es ist vorzuziehen, wenn der Betrieb selbst Kopien abgeben kann und sich Interessenten nicht an eine andere Stelle wenden müssen. Heute reicht der Mikrofilm der NZZ zurück bis 1945; die Verfilmung der Jahrgänge bis 1780 ist geplant.

## 3. Vortrag

*Erfahrungen in der Verwendung des Mikrofilms in der Patentdokumentation.*

Von Dr. ing. B. Peyer, Maschinenfabrik Rieter AG, Winterthur

Die Maschinenfabrik Rieter AG bewahrt ca. 50 000 Patentschriften über Spinnereimaschinen und Randgebiete auf; der jährliche Zuwachs beträgt ungefähr 4000 neue Patente. Sie müssen für Recherchen jederzeit verfügbar sein und, in Kopien, gleichzeitig bei den Konstrukteuren in Umlauf gesetzt werden können. Damit sind Ordnungs-, Raum-, Zeit- und Personalprobleme verbunden. Ein Mikrofilmsystem bietet hier gute und, was die Aufnahmeapparatur (Filmkarten, Filmkameras) betrifft, auch technisch befriedigende Möglichkeiten; einzig Readers und Reader-Printers aller Systeme lassen hinsichtlich der Lesbarkeit auf dem Bildschirm und der Rückvergrößerung Wünsche offen. — Die beiden wesentlichen Elemente des

Systems sind Filmkarte und Suchkatalog, wobei dieser die Fragestellung nach möglichst vielen Merkmalen und Merkmalkombinationen erlauben soll (Coordinate Indexing). Beim kreuzweisen Abfragen wählt man das Suchfeld durch Überlagern der gesuchten Merkmale ganz frei; für den Stichwortschlüssel dürfen nicht zu enge Stichwörter genommen werden, weil sonst die Suchfelder rasch zu klein und der Schlüssel zu umfangreich wird. Gegenwärtig genügen für den Bedarf der Unternehmung 252 Stichwörter (Reserve: 288 Positionen); demgegenüber umfaßt der Thesaurus textiltechnischer Ausdrücke rund 11 000 Begriffe. — Die für den Suchkatalog verwendeten Maschinenlochkarten (gleiches Format wie Filmkarten, im Kopf und in den Lochfeldern auf der linken Seite mit identischen Angaben, 80 Vertikalkolonnen) setzen die Abschreibearbeiten auf ein Minimum herab und garantieren einen raschen, ausreichenden Sucherfolg. Das System, das eine Recherche, die früher 1 bis 2 Tage dauerte, auf 1 bis 2 Stunden verkürzt, ist zudem eine gute Vorbereitung für die Verarbeitung auf einem Computer. Aus dem Engpaß der Klassierarbeiten an den Originalschriften, der nach wie vor besteht, werden Schnellspeicher heraushelfen können.

#### 4. Vortrag:

##### *Stand der Mikrofilmtechnik.*

Von Professor Dr. Wolfgang F. Berg, Photographisches Institut der ETH, Zürich

Die *Informationswelle* zwingt dazu, Abhandlungen, Forschungsberichte usw. immer mehr nur in Auszügen zu veröffentlichen, anhand derer dann die vollständige Arbeit beschafft wird: im Original oder auf Mikrofilm, der damit — wie durch die Duplizierung von Dokumenten aus Sicherheitsgründen — die Dokumentationsarbeit erleichtern kann. — Die *Entwicklungsgeschichte* des Mikrofilms beginnt 1839 bei der Erfindung von Daguerre; 1851 stellt Scott Archer mikroskopisch verkleinerte Bilder, 1853 Dancer den ersten Kollodium-Mikrofilm her; nach 1920 läßt McCarthy Schecks mikrofilmen und Goldberg gelingen extreme Verkleinerungen; heute bietet sich eine große Zahl *photographischer Methoden und Materialien* für das Aufnehmen, Kopieren und Rückvergrößern an, wobei besonders deren Empfindlichkeit, Auflösungsvermögen und Tonreproduktion wichtig sind. Elemente des Aufnahmемaterials sind Schichtträger (meist Acetylzellulose) und Emulsion, bei der Auflösungsvermögen und Körnigkeit entscheidend sind; für Mikroaufnahmen empfehlen sich Halbtonfilme, die auch vielfaches *Umkopieren* gestatten. Für die *Rückvergrößerung* stehen zur Verfügung photographische (Ag- oder Silbersalz-) Systeme (Verifax- und Silberdiffusionsverfahren mit direkter Positivrückvergrößerung); elektrostatische (Nicht-Ag-) Systeme (z.B. Xerographie: trocken, stabil, aber kostspielig); Diazotypie: Trockenverfahren (Entwicklung mit Ammoniakdämpfen) und Halbtrockenverfahren (Kupplungselemente im flüssigen Entwickler, geeignet für Pläne und extreme Auflagen, von geringer Stabilität). — Die *Haltbarkeit* der Mikrofilme hängt natürlich von mechanischer Beeinflussung, Filmführung, Lackierung ab, aber auch von Fixierentwicklung, Auswaschung, Temperatur (Diazaufnahmen, Photochromie!), Anfälligkeit auf Peroxyde, Thiosulfate usw. Farbdias sind beschränkt, Azetat- und Polyesterfilme besser haltbar als Papierfilme. Zu ergänzen ist, daß Kartonschachteln für die Aufbewahrung sich schlecht eignen. — Die *Form des Mikrofilms* (Rollfilm, Filmstreifen, Microfiche, Microcard, Fensterkarte) und die *Mikromethode*, die ent-



sprechende *Suchmethoden* (Lesegeräte, die oft automatisch arbeiten, direkt rückvergrößern) bedingen, richten sich nach dem Zweck. Spezialaufgaben erfordern Ultraverkleinerungen über mehrere Stufen. Ein 16 mm-Film (30 m) faßt 2—3000 Dokumente des Formats A4, für kleinere Dokumente kann er doppelreihig verwendet werden. Die *Platzersparnis* beträgt beim Mikrofilm 98%, so daß z. B. eine mikrogefilmte Bibliothek von 2 Mio Bänden = 6000 Mio Seiten in 7 Schreib-tischschubladen Platz hätte. Die *Informationskapazität* beträgt bei hochempfindlichem Negativfilm  $0,2 \times 10^6$  bit/cm<sup>2</sup>, bei üblichem Mikrofilm  $1,1 \times 10^6$  bit/cm<sup>2</sup>, bei H-R-Film  $160 \times 10^6$  bit/cm<sup>2</sup>. Eine Aufnahmekamera erreicht 30 000 Aufnahmen/h, der Computeroutput auf Mikrofilm 12 000 Zeilen/min.

#### 5. Vortrag:

*Organisatorische Vorbereitungen für die Microverfilmung.*

Von Josef Kaiser, Walter Rentsch AG, Zürich

Dieses Problem ist außerordentlich vielschichtig einmal, weil der Microfilm als Verfahren in voller Entwicklung und Ausbreitung steht, dann auch weil ein Betrieb sich nicht nach dem Muster eines beliebigen ändern darauf umstellen kann. Vielmehr sind individuelle Erhebungen, methodische Arbeitsuntersuchungen nötig, welche die Gesamtfunktion eines Betriebes erfassen und, anhand z. B. eines fünfstufigen Programms, seinen «Ist»-Zustand aufnehmen u. analysieren, den vorläufigen «Soll»-Zustand entwickeln, erproben und gemäß den Erfahrungen in der Praxis korrigieren und dementsprechend einen neuen «Soll»-Zustand konstruieren. — Auf Grund solcher Untersuchungen ist der Einsatz des Microfilms, der zum Zweck der Rationalisierung, der Sicherheit oder der Platzeinsparung erfolgen kann, in den Arbeitsablauf einzubauen. Psychologischen Maßnahmen, etwa die Beseitigung emotioneller Fehleinstellungen seitens der Mitarbeiter, sollte besondere Beachtung geschenkt werden.

#### 6. Vortrag:

*Informationsaustausch mit Mikrodokumenten: die gegenwärtige Anwendung der Microfiche.*

Von Dr. L. J. van der Wolk, Direktor der Bibliothek der Technischen Hochschule, Delft

Der «Information transfer», dessen Bedeutung allen Führungskräften der Wissenschaft und Wirtschaft klar ist, beruht auf drei Voraussetzungen: zweckmäßiger und kompakter Speicherung, schneller Zugänglichkeit, zweckmäßiger Kenntnisnahme des Materials. Hilfsmittel, diese Voraussetzungen zu erfüllen, sind Mikrodokumente, im besondern Microfiches. Sie kommen in ständig zunehmendem Maß zur Verwendung, was auch zu einer stets stärkeren Konzentration von Herstellung und Verbreitung führt. Beispiele dafür sind die National Lending Library for Science and Technology (NLL) in England, die Technische Informationsbibliothek (TIB) in Deutschland, das Centre National de la Recherche Scientifique (CNRS) in Frankreich. Die Verwendung der Microfiche durch Sammlung einschlägiger Publikationen, Auskunftstätigkeit und eigene Veröffentlichungen (Microfiche Newsletters, Sonderausgaben) zu fördern, ist das Ziel der Microfiche Foundation in

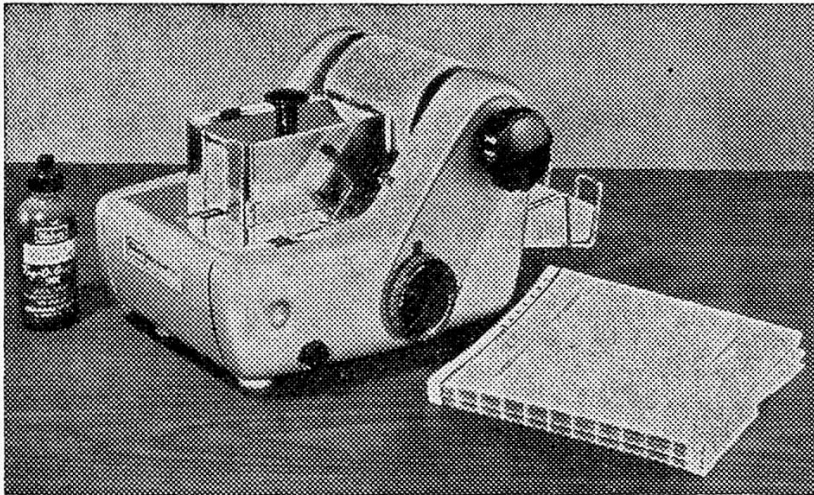


Delft; eigentliches Forschungszentrum (Evaluation von Apparaten u. ä.) dagegen ist das National Reprographic Centre, Hatfield (England).

Schon jetzt kann selbst der einzelne Wissenschaftler eine eigene Dokumentation mit Microfiches, Reader und Reader-Printer aufbauen; in der Zukunft wird auch er die großen zentralen Sammlungen zu Rate ziehen können. — Heute ist bei der Microfiche die Verkleinerung von 20:1 üblich. In dieser Form bleibt sie brauchbar wegen der niedrigen Herstellungs- und Lesekosten. Weitergehende Verkleinerungen im Maßstab 150:1 (eine Fiche enthält statt 60 dann 3400 Bilder) oder von 260:1 sind technisch möglich (PCMI-System von NCR; Micro-Vue von Fairchild Hiller, Republic Aviation, Corp.); allerdings ist die Aufnahmeapparatur sehr kostspielig.

Computer Output in Microform schließlich, die Verwendung von Computern für das Ordnen und Anweisen von Microfiches ist nur die konsequente Fortsetzung der Bemühungen, die Forderung zweckmäßiger Speicherung, Verfügbarkeit und Kenntnisnahme des Materials zu erfüllen. Parallel zu dieser Entwicklung muß jedoch die Herstellung billiger Readers und Reader-Printers gehen, um den psychologischen Widerstand gegen das Lesen von Microformen bei Wissenschaftlern usw. zu brechen und die weitere Forschung auf dem Gebiet der Mikrodokumente anzuregen.

## Neu! MINI-GRAPH elektr. Karteidrucker



**Sistematic AG, Büromaschinen**  
 Bernerstraße 182, 8048 Zürich, Tel. 051 / 62 68 22

ist ein leistungsfähiger, unauffälliger kleiner Zauberer. Er produziert saubere und gut lesbare Norm-Karteikarten (12,5 x 7,5 cm) in jeder von Ihnen gewünschten Anzahl.

- keine Einrichtungszeiten
- von jedermann leicht bedienbar
- die preisgünstigen Matrizen können mit der Maschine getippt oder mit dem Kugelschreiber beschriftet werden
- keine Übertragungsfehler
- schneller Druck (2 Stück pro Sekunde)
- automatische Abstellung wenn die vorbestimmte Anzahl erreicht ist
- kleiner Platzbedarf und geringes Gewicht
- niedrige Anschaffungskosten